

Tantalus - Lektion 8

Text 1

Ich bin der Sohn Jupiters;
Die Götter, die mich für einen Freund halten, stehen
mir immer zur Seite;
alles, was ich zu besitzen wünsche, besitze ich. -
Was fehlt mir? Warum bin ich nicht glücklich?
Ich bin an den Gastmählern der Götter, an welchen
wir speisen, lachen und uns freuen.
Sie halten sich für die Herren der Welt.
Doch in Wahrheit überragen sie die Menschen
weder an Tapferkeit, weder in Macht, noch in
Weisheit.
Sie [die Menschen] aber fürchten den göttlichen
Willen.
Ihnen, deren Leben elend und hart ist, kann ich
helfen,
indem ich erzähle, was ich bei den Gastmählern
höre.
Dann müssen die Menschen die Götter nicht mehr
verehren;
denn sie kennen alle Pläne der Götter.
Wer die Götter nicht fürchtet, ist frei ...

Überage ich etwa nicht die Götter,
die von sich von Ambrosia speissen und Nektar
trinken,
kann ich sie täuschen?
Mir, dessen Name Tantalus ist, ich, der der Sohn der
mächtigsten Gottes bin,
dessen Reich keine Grenze hat.
Die Zeit ist gekommen, in der ich beweisen werde:
Die Götter haben keine Weisheit.

Text 2

Tantalus steht im Teich.

Es sind keine Wunden an seinem Körper und

[trotzdem] leidet er an Schmerzen,

da er weder trinken noch essen kann:

[Denn] als er den Mund dem Wasser nähert, weicht
dieses zurück.

Nun versucht er die schönen Früchte, die über seinem
Kopf sind, zu greifen:

Doch die Zweige weichen in den Himmel zurück.

Ausserdem [ist] da ein Stein, der über seinem Kopf
hängt

und ihn immer mit Schrecken versieht.

Tantalus spricht zu den Göttern:

„Oh ihr Götter, bin ich etwa nicht mehr euer Freund?

Ist nicht Juppiter mein Vater?

Warum befreit ihr mich nicht?“

Aber sie schweigen ...